

Russland, Ukraine, NATO: Zuhälter des Todes

„Es ist kein Geheimnis mehr, dass es eine diplomatische Vereinbarung zwischen den ukrainischen Oligarchen (vertreten durch Wolodymyr Selenskyj) und der NATO gegeben hat: Die Ukraine liefert das menschliche Kanonenfutter und die NATO den Sprengstoff und andere Hardware, um den militärischen Anspruch Russlands [auf die Größe] seiner tatsächlichen Wirtschaftskraft (in Bezug auf das BIP vergleichbar mit Benelux) zu verringern.“ (Anonyme Nachricht, 26. April 2022.)

Das ist jetzt ein offizielles NATO-Ziel; am 28. April 2022 kündigte der Demokrat Lloyd Austin, der amerikanische Verteidigungsminister, einen langen Krieg an, in dem so viel russisches Militärpotential wie möglich zerstört werden soll. Es geht nicht mehr darum, dem ukrainischen Staat gerade genug Mittel zur *Selbstverteidigung* an die Hand zu geben, sondern ihm weitaus mehr Mittel an die Hand zu geben, um Russland zu *besiegen*.

Im Gegenzug droht Wladimir Putin mit einem Dritten Weltkrieg und Atombomben; allerdings unter der Bedingung, dass sein Gefolge und die russische Bevölkerung dies akzeptieren, was zwar unwahrscheinlich, aber keineswegs auszuschließen ist. Die Sowjetunion ist jedoch tot und kann nicht wiederbelebt werden.

Nach dem Krieg in der Ukraine 2014, der vorläufig mit der Besetzung der Krim und der Abtrennung eines Teils der ukrainischen Donbass-Region endete, wurde der Kreml – was sich zwangsläufig aus der bürgerlichen Logik ergibt – schikaniert und provoziert: Einschränkungen des Gebrauchs der russischen Sprache, Bruch mit der russisch-orthodoxen Kirche, immer effektivere militärische Angriffe auf die separatistischen Teile von Donezk und Luhansk; Abschaltung der Wasserversorgung der Krim, Herstellung von Verbindungen zu europäischen Stromnetzen auf Kosten der Russen, Anwesenheit von Hunderten von NATO-Ausbildern im Land und vieles mehr. All dies wurde seit der Wahl von Selenskyj im Jahr 2019, der den eher „gemäßigten“ und „zögerlichen“, aber ebenso westlich orientierten ukrainischen Oligarchen Petro Poroschenko ablöste, bewusst beschleunigt.

Gleichzeitig gab es 2020 in Belarus antirussische und prowestliche Kundgebungen (mit Unterstützung des Albert-Einstein-Instituts und der C.I.A.), die Putin „befrieden“ musste, bevor er versuchen konnte, eine Gegenoffensive in der Ukraine zu starten.

Putin wurde von den russischen Oligarchen an die Macht gebracht, aber dann unterwarf Putin die Oligarchen seinem eigenen Willen und inhaftierte diejenigen, die sich ihm widersetzten, oder versuchte sie zu ermorden (wie Khordokovsky und Berezovsky), oder drängte sie ins Asyl. Im Dezember 2021 hat auch Zelinsky versucht, den ukrainischen Oligarchen und ehemaligen Präsidenten Poroschenko wegen „Verrats“ inhaftieren zu lassen, da er nicht bereit war, Putin zu einem groß angelegten Krieg zu provozieren (seine offensichtliche Korruption war nicht das Hauptproblem, da er es mit den anderen Akteuren gemeinsam hatte), woraufhin ein „Anti-Oligarchen-Gesetz“ verabschiedet wurde, um diese Gefahr zu neutralisieren. Beide Männer, Putin und Zelensky, haben die Kontrolle über alle öffentlichen Informationen übernommen und jede Opposition zum Schweigen gebracht. Der Hauptunterschied zwischen Putin und Zelensky besteht darin, dass Putin über Hunderte von Atombomben verfügt, die er wahrscheinlich einsatzbereit hat, während die Ukraine sie (unter amerikanischem und europäischem Druck) an Russland zurückgeben musste, was Zelensky sehr bedauern muss, da er sie sicher genauso gerne zur Verfügung hätte wie Putin.

Offensichtlich hat die russische herrschende Klasse im Jahr 2022 nicht gezögert, in der Ukraine zu morden und zu zerstören, um ihre schmutzigen „lebenswichtigen Interessen“ zu verteidigen. Wladimir Putin, Sergej Lawrow und Dmitri Peskow, dieses Triumvirat des durch Terror regierenden Wahnsinns, war dumm genug, eine hoffnungslose und verzweifelte militärische Gegenoffensive zu starten, in der sie akzeptierten, sich der vollen Feuerkraft der NATO zu stellen. Sie haben sich schwer verrechnet: Die russische Armee, nicht weniger korrupt als der Rest des Landes, war in einem sehr schlechten materiellen und mentalen Zustand, und als die russischen Soldaten herausfanden, dass sie in der Ukraine nicht mit Blumen und Küssen empfangen wurden, wurde die Moral schwächer. Schlimmer noch: Es gab vielfach Rebellion und Sabotage und, wie zu erwarten, viele „unerwünschte Auswüchse“, für die das unglückliche Triumvirat natürlich „keine Verantwortung“ trägt.

Im Gegensatz dazu war die ukrainische Armee, seit 2014 unter NATO-Aufsicht, gut ausgebildet und gut ausgerüstet, während der Patriotismus dank der wahnhaften Perspektive, in „den Westen“ integriert zu werden, neue Höhen erreichte. Nun, die Ukraine ist eines der ärmsten und korruptesten Länder in Europa (die arbeitende Bevölkerung zieht seit 2014 millionenfach weg, und noch mehr seit Kriegsbeginn, während die Flüchtlinge nichts haben, wohin sie zurückkehren können), und niemand im „Westen“ wartet auf einen solchen territorialen „Kandidaten“; dennoch können sie gerne als Reservoir für billige Arbeitskräfte und Kanonenfutter dienen.

Obwohl dem russischen Staat nach 1990 versprochen wurde, NATO und EU nicht nach Osten zu erweitern, wurden im Laufe der Jahre immer mehr Staaten aus dem ehemaligen Warschauer Pakt wirtschaftlich in westliche Handels- und Militärbündnisse integriert. Sicherlich gab es Überlegungen, insbesondere von deutscher und französischer Seite, durch eine Annäherung an Russland dem amerikanischen „Unilateralismus“/„Unipolarismus“ entgegenzutreten zu können, auf die die USA ab 1991 reagieren mussten, und die neben vielen anderen Dingen auch in den beiden Irakkriegen resultierte, um das „alte Europa“ in die amerikanischen Weltherrschaft zu disziplinieren.

Von den neu gegründeten Staaten ging nach der Selbstaflösung der Sowjetunion eine unkalkulierbare Gefahr aus. So wurde im Budapester Memorandum von 1994 die nukleare Abrüstung der Ukraine, Weißrusslands und Kasachstans zugunsten des Nachfolgestaates der UdSSR, Russland, vereinbart. Im Gegenzug wurde diesen Staaten nach ihrer Teilabrüstung territoriale Integrität zugesagt, was Russland ebenso wenig respektiert hat wie der Westen frühere Vereinbarungen. Es wurden keine Argumente zu „Demokratie“ oder „Menschenrechten“ angeführt; es ging nur um „Einflusssphären“.

Als sich die Ukraine 2014 endgültig der EU und der NATO zuwandte, starteten Wladimir Putin, Sergej Lawrow und Dmitri Peskow eine politisch aussichtslose und verzweifelte Gegenoffensive. (Die Entstehung des Konflikts bestätigt die These der Kommunistischen Linken, dass eine Unterscheidung zwischen Offensiv- und Verteidigungskriegen keinen Sinn mehr macht.)

Wir haben eine solche Situation früher in Georgien gesehen, wo ein Präsident Russland in einen Krieg provozierte, was für Georgien schlecht endete. Aber die Ukraine ist nicht Georgien: Sie verfügt über eine gut ausgerüstete und hoch motivierte Armee, die für Russland in einem riesigen, schwer zu kontrollierenden Gebiet nur sehr schwer zu besiegen ist. Und die Ukraine hat bewiesen, dass sie in der Lage ist, die gesamte männliche Bevölkerung im Alter von 18 bis 60 Jahren mit Gewalt zu rekrutieren, etwas, was Putin nicht einmal versucht, genauso wie er seine Reservisten nicht einberuft.

Der Kampf um „Einflusssphären“, um den es in diesem Krieg allein geht, wird garniert mit wohlklingenden Forderungen nach „Demokratie“ oder „Menschenrechten“. Nun, noch einmal, die Ukraine ist eines der ärmsten und korruptesten Länder in Europa, wo, genau wie in Russland, jede „Opposition“ zum Schweigen gebracht wurde. Im bürgerlichen internationalen Kriegsrecht ist es völlig in Ordnung, Millionen von Menschen zu ermorden, wenn sie Uniformen tragen. Die demokratische Zustimmung des Volkes zu ihrer Gültigkeit wird zum Bumerang-Effekt, wenn sie zu blutigen Diensten für ihre Heimat und im Rahmen der Wehrpflicht aufgerufen werden. Der einzige Zweck des Beharrens auf der Achtung der „Menschenrechte“, insbesondere in Kriegszeiten, besteht darin, den Feind auf die schlimmstmögliche Weise ins Unrecht zu setzen. Als ob es einen Unterschied zwischen einem „sauberen“ und einem „schmutzigen“ Krieg gäbe!

Auf beiden Seiten der Front werden nun Arbeiter in Uniform oder Zivilisten ohne Uniform getötet und verstümmelt. In der Regel sind es Lohnarbeiter, die sich in den Kampf stürzen für eine Herrschaft, die sich auch in „Friedenszeiten“ durch die kapitalistische Ausbeutung der Arbeitskraft die Mittel verschafft hat, einen Vernichtungskrieg zu führen.

Es gibt auf beiden Seiten keine guten Gründe, sich an dem Krieg zu beteiligen. Alle müssen sich gegen ihre Ausbeuter wenden und sich mit den Arbeitern auf der anderen Seite der Front verbrüdern. Es ist Sache des ganzen Weltproletariats, sich gegen die Weltbourgeoisie zu wenden. Ihr Motto muss sein:

Arbeiter aller Länder: Vereinigt euch!

Kein Krieg zwischen den „Nationen“, kein Frieden zwischen den Klassen!

Verwandelt den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg!

Proletarisch-internationalistische Grüße, 1. Mai 2022